

Förderer des Wasserstoffs tauschen sich aus

Organisationen und Regierungsvertreter aus drei Ländern trafen sich, um ein Wasserstoff-Lab am Bodensee und am Alpenrhein aufzubauen.

Der Verein für Abfallentsorgung (VfA) plant bei der Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs den Bau einer Produktionsanlage für Wasserstoff (H₂) sowie einer H₂-Tankstelle. Die VfA-Delegierten des Vereinsgebiets, das im Wesentlichen die Regionen Werdenberg, Rheintal, Sarganserland und das Fürstentum Liechtenstein umfasst, haben im Frühjahr dafür einen Kredit von 11,55 Millionen Franken bewilligt.

So boten sich die Räumlichkeiten des VfA in Buchs für ein H₂-Treffen von rund 20 Personen aus Forschung, Wirtschaft und Politik geradezu an. Initiiert und moderiert wurde das Treffen von Markus Friedl, Leiter des IET Institut für Energietechnik an der OST – Ostschweizer Fachhochschule. H₂ ist ein Thema, das in der Diskussion um die Dekarbonisierung – damit sind die Reduktion fossiler Brennstoffe und der Umstieg auf erneuerbare Energiequellen gemeint – an Bedeutung gewinnt. In Anwesenheit der beiden Regierungsräte Marc Mächler (St. Gallen) und Hubert Büchel (Liechtenstein) sowie Adi Gross, Mitarbeiter des Fachbereichs Energie in der Vorarlberger Landesverwaltung, präsentierten Fachleute aus vier Ländern ihre H₂-Aktivitäten im Raum Bodensee-Alpenrhein.

H₂-Schiff für Quinten

Energieproduzenten stellten beispielsweise die H₂-Produktionsanlagen in St. Gallen und Domat-Ems vor. Ein entsprechendes Projekt gibt es auch für



Prominente Gäste am H₂-Treffen in Buchs: Marc Mächler (Regierungsrat SG), Markus Friedl (Initiant und Moderator), Hubert Büchel (Regierungsrat FL) und Adi Gross (Landesverwaltung Vorarlberg; v. l.).
Bild: Heini Schwendener

Nüziders (Vorarlberg). Der Verein «Quinten lebt» des gleichnamigen Dorfes, das nur per Schiff erreichbar ist, entwickelt ein Boot, das mit Wasserstoff betrieben wird. Ein Netzbetreiber zeigte auf, dass seine Verteilnetze bereits grösstenteils wasserstofftauglich sind, andere Netzbetreiber befassen sich damit, wie sie ihre Gasleitungen H₂-kompatibel machen könnten.

Die Förderung des Energieträgers Wasserstoff hat sich auch die Fachhochschule OST auf die Fahne geschrieben. Ihr

grosses Power-to-X-Team erforscht in seiner Forschungsplattform verschiedene Technologien zur Speicherung bzw. anderweitigen Nutzung von Stromüberschüssen in Zeiten eines Überangebots variabler erneuerbarer Energien. Dazu gehört unter anderem die Herstellung von Wasserstoff.

«Grenzüberschreitender Austausch ist wichtig»

Der St. Galler Regierungsrat Marc Mächler ging in seiner Rede auf die im Dezember 2024 vom Bund «endlich ver-

abschiedete H₂-Strategie» ein. Auf dessen Grundlage erarbeiten die Ostschweizer Kantone zusammen mit dem Fürstentum Liechtenstein nun ihre regionale H₂-Strategie. Dieser Prozess brauche einen langen Schnauf und Ausdauer, «wie immer bei neuen Technologien», sagte Mächler, und fügte an: «Wir leben in einer Region der vielen Grenzen. Da ist der grenzüberschreitende Austausch wichtig.» Marc Mächler lobte das H₂-Lab, das im Raum Bodensee und Alpenrhein entsteht und über die Grenzen hin-

weg das Engagement bündelt. Der Regierungsrat sagte: «Ich bin fasziniert, was in Sachen Wasserstoff in unseren vier Ländern passiert.»

Der Liechtensteiner Regierungsrat Hubert Büchel erläuterte die Strategie 2030 und die Vision 2050, welche die Reduktion des Energiebedarfs, die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energie und die CO₂-Reduktion zum Ziel haben. Bemerkenswert: Das Unternehmen Liechtenstein Wärme verfügt über ein H₂-ready-Netz. Adi Gross sagte, dass das Bun-

desland Vorarlberg seit 2022 eine H₂-Strategie habe. Deren Ziel sei es, einen technischen und regulatorischen Rahmen für Wasserstoff zu schaffen. Viele Massnahmen seien bereits ergriffen worden, wie etwa vereinfachte Bau- und Betriebsgenehmigungsverfahren, Förderprogramme oder ein Netzwerkinfrastrukturplan. (she)

Skizze für Interreg-Projekt

Ziele des H₂-Treffens in Buchs waren die Vernetzung von Energieproduzenten, Netzbetreibern, Fachverbänden, Forschenden und Politikern und ausserdem das Kennenlernen der Wasserstoff-Aktivitäten in der Region. Daneben wurde aber auch die Skizze für ein Interreg-Projekt finalisiert. Damit bewerben sich die Initiantinnen und Initianten um Gelder aus der EU, der Schweiz und Liechtenstein. Ziele des Interreg-Projekts «Wasserstoff-Ökosystem Bodensee-Alpenrhein», das von Zoe Stadler (Leiterin des Teams Power-to-X an der OST – Ostschweizer Fachhochschule) vorgestellt wurde, sind die Schaffung eines regionalen grenzüberschreitenden H₂-Netzes, die Ermöglichung des grenzüberschreitenden Handels von H₂ und seiner Erneuerbarkeit sowie die Untersuchung und Realisierung von neuen H₂-Anwendungen für Industrie, Fahrzeugflotten und Binnenschifffahrt. (she)